

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 12

Artikel: La danse des flocons
Autor: Céréalis, S.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Schweizer Skiveteran erzählt!

Vierzig Jahre Skisport

Memoiren über den schweizerischen Skisport zu schreiben erübrigt sich, nachdem Dr. J. Mercier diese Aufgabe in seiner «Urgeschichte» vorbildlich gelöst hat. Aber das Einst und das Jetzt zu vergleichen, sei mir, als einem, der von Anfang an dabei war, gestattet.

Die kleine Schar, die Christof Iselin (Kilchberg) in Glarus in den neunziger Jahren um sich sammelte, kümmerte sich nicht viel um die Skitechnik. Unser Ziel war der Berg in der winterlichen Pracht, der Skilauf nur Mittel zum Zweck. Als skitouristische Autodidakten, jeder nach seiner Art, aber alle in jugendlicher Begeisterung, machten wir uns an die Erschliessung des verschneiten Hochgebirges. Auf die Schiltbesteigung im Januar 1893 folgte die Pragelüberschreitung. Es reihte sich Gipfel an Gipfel und Pass an Pass, zuerst im Glarnerland, später in Fry Rhätien, im Toggenburg und in den Schwyzeralpen. Freilich, leicht ging es im Anfang nicht, die Unkenntnis des Winterschnees verschuldete nicht nur manchen Sturz, sondern auch dann und wann eine Niederlage. Erst allmählich lernten wir Windharsch, Gux und Schneebrett kennen, und nur die Erfahrung verbesserte unsere Ausrüstung.

Eine Periode der Stagnation, bedingt durch Kritik, Spott, Nörgelei, überwand Iselin durch die von ihm organisierten Skirennen, die sich als eigentliches Populärisierungsmittel erwiesen. Nach zehn Jahren des Ringens war dann die Bahn frei und der Skilauf in den Alpentälern, im Jura und im Mittelland heimisch geworden, aus einem Privileg eines kleinen Kreises Gemeingut aller Stände, des ganzen Volkes.

Und heute! An meinem Wohnort in Schwanden, Kanton Glarus, wo ich mich bis zur Jahrhundertwende allein auf weiter Flur auf den Skiern tummelte, baute ein vielköpfiger Skiklub eine Sprungschanze. Im Bergwald und an den Hängen, durch die ich früher einsam meine Fährte zog, ist Spur neben Spur gefurcht, auf den Aussichtspunkten, wo mir einst nur der Schneehase Gesellschaft leistete, stehen die Besucher dichtgedrängt.

Über das Wochenende entführen die Sportzüge Hunderte und Aberhunderte den rauchigen Städten und den nebelverschleierten Niederungen in das Zauberreich des Bergwinters. Und Tausende pilgern dort höhenwärts. Aber nur der kleinere Teil als Alpinisten. Die Mehrzahl folgt dem Rufe nach Luft und Licht, schwelgt skibewehrt in der flimmernden Pracht, geniesst das Wintersonnenwunder, bis am Abend der Himmel rosig erglüht und unten die Dämmerung blaut...

Was uns aber eint, die Pioniere mit dem langen Skistock und die Jungen im schmucken Norwegerdress, gelte unser Streben alpinem Naturgenuss oder sportlicher Beteiligung, das ist das Hochgefühl, das das Schweben und Gleiten auf glatter, trügerischer Bahn in jedem weckt, die Schnelligkeit und Leichtigkeit, mit der der Ski Strecken in Minuten überwindet, für die der Fußgänger Stunden braucht, der jauchzende Triumph, der uns die Erdenschwere vergessen lässt bei der Schussfahrt in das Tal.

Wer ihn je gekostet, den Reiz dieses Fluges über stiebenden, farbensprühenden Schnee, der glaubt felsenfest auch an die Zukunft des Skisportes. Dr. N. B.

LA DANSE DES FLOCONS

La neige en flocons
tombe et se balance
en faisant des ronds
dans le grand silence.

Mais dans le vallon
tout blanc d'innocence
passe un long frisson
du vent en démence.

Dans un tourbillon
de l'âpre aquilon
la neige entre en danse;

Danse sans violons,
grand bal sans cadence
de doux papillons.

S. B. Céréalis

Das farbige Titelbild dieser Nummer ist nach dem Oelgemälde „Engel und Hirten“ des Kunstmalers Burkhard Mangold reproduziert worden.